

Studienreise nach Deutschland

durchgeführt vom Schweiz. Arbeiterbildungsausschuss.

Der folgende Tag war wieder ein Genossenschaftstag, während der Mittwoch, 9. Mai, der letzte Hamburgertag. einer Ostseereise, die dann glücklich verregnet wurde und uns deshalb zur raschen Umkehr veranlasste, gewidmet war. Vorträge über das Hamburger Bildungswesen und die Entwicklung der Konsum-, Spar- und Baugenossenschaft „Produktion“ füllten die Zeit nützlich aus. Eine Führung durch das Gewerkschaftshaus, durch das Hamburger Rathaus, durch die Altstadt und auf den Turm der Michaeliskirche, das Wahrzeichen des deutschen Seemanns, von dem man sagt, dass der deutsche Seemann beim Verschwinden dieses Kirchturmes von Heimweh übernommen werde, boten eine Menge ' Sehenswertes.

Die Besichtigung der Konsumgenossenschaft „Produktion“ vermochte gegenüber dem Berliner Unternehmen nicht viel Neues zu zeigen, ausgenommen ihre Grossschlächtereie und Konservenfabrik, die nebst ihrem Export von Konserven nach überseeischen Ländern in Hamburg und Umgebung 60 Schlächterläden unterhält. Dem ausgedehnten Landwirtschaftsbetrieb der „Produktion“ ist eine Abteilung Viehmästerei angegliedert, die Schlachtware für die Metzgerei zu liefern hat. Ausserdem werden Verträge mit privaten Viehmästern abgeschlossen, wobei die „Produktion“ einen Teil der nötigen Futtermittel liefert. Zur restlosen Verwertung des Schlächtereiabganges ist eine chemische Fabrik angegliedert worden, die diese Produkte zu allen möglichen. Präparaten verarbeitet.

Im allgemeinen steht das Hamburger Genossenschaftswesen an der Spitze der deutschen Genossenschaftsbewegung. Die heutige „Produktion“ wuchs aus dem wuchtigen, im Winter 1896 durchgeführten Hafenarbeiterstreik heraus, wobei die Streikenden durch das Fehlen einer eigenen Lebensmittelversorgungsstelle und durch die Parteinahme der Privatkrämer zugunsten der Rheedereien in ihrem zähen Kampfe stark benachteiligt wurden. Die ohnedies knapp bemessenen Streikunterstützungen wurden durch unverschämte Preissteigerungen auf die notwendigsten Lebensmittel stark entwertet. Die Abgabe von Lebensmitteln ohne Barzahlung war ebenfalls von den Krämern nicht zu erhoffen. Durch diese Benachteiligung und Enttäuschung der Streikenden wurde der Gedanke der genossenschaftlichen Selbsthilfe mächtig gefördert und fand dann in der Gründung der heute mächtigen Konsumgenossenschaft „Produktion“ seinen Niederschlag. Leider bezweifle ich sehr, dass der Gedanke und der Geist der damaligen Bewegung das heutige Unternehmen noch leitet. Die Neutralisierung der Genossenschaftsbewegung, wie sie auch bei uns in der Schweiz praktiziert wird, die Durchdringung des Kleinbürgertums, das für diese geschäftliche Tätigkeit lebhafteres Interesse zeigt, als dies bei der Arbeiterschaft der Fall ist, haben die ganze Geschichte mehr auf das rein geschäftliche Geleise geschoben. Das Chaos der heutigen deutschen Wirtschaft macht eine Entwicklung der Genossenschaftsbetriebe unmöglich, hat aber vielleicht das Gute an sich, dass diese Betriebe wieder in vermehrter Masse in den Dienst des in schärfstem Kampfe stehenden Proletariats gestellt werden.

Damit wollen wir Hamburg verlassen, um .noch kurz einen Ueberblick über unseren letzten Aufenthaltsort Frankfurt am Main zu geben. Am Auffahrtstag, 10. Mai, brachte uns das Dampfross auf ungesesehenen nächtlichen Wegen nach dem schönen Frankfurt. Am Bahnhof wurde jedem Teilnehmer ein Kuvert in die Hand gedrückt, darin der Name und Wohnort seines Logisgebers, die in seine Nähe führende Strassenbahnlinie, die event. notwendigen Wagenwechsel, die Rückfahrt zum Sammelplatz, kurz alles, was ein Fremder zur selbständigen Auf- und Zurechtfindung wissen musste, enthalten war. Sogar das Billett für das Frankfurter Opernhaus war schon beigelegt. Das Programm war reichlich, überreichlich. Sammelplatz war das Volksbildungsheim auf dem Eschenheimer Platz. Kurz nach dem Mittagessen wurde unter der Führung von Herrn Prof. Hülsen, „Kunsthistoriker“, eines überaus liebenswürdigen und schöngestigen Menschen, ein Rundgang durch die Altstadt ausgeführt, Am Eschenheimer Tor vorbei zum Goethehaus, von da nach dem Römerplatz und weiter zum Münster und zur Pauluskirche, macht uns Herr Prof. Hülsen auf alles Sehenswerte aufmerksam. In seiner Begleitung konnten wir auch dem alten Kaiserkrönungssaal, den danebenliegenden Gemächern sowie dem Stadtverordnetensaal einen Besuch abstatten. Auffallen musste die Einfachheit all dieser Räume, die durch die gediegene Arbeit der Innenausführung, spez. des Parketts und Getäfers, eine umso vornehmere Wirkung auslösten. Alle daselbst gekrönten Häupter sind im Bild festgehalten, während der Stadtverordnetensaal die Geschichte Frankfurts in Wandgemälden wiedergibt.

Schluss folgt.

Hans Falk.

Gemeinde- und Staatsarbeiter, 14.12.1923.

Personen > Falk Hans. Deutschland. Studienreise. Gemeindearbeiter, 1923-12-14